

Aufbau der Klimakonferenz

Mit der Klimakonferenz kann erfolgreich in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen gearbeitet werden: Elternschaft, Kollegium, Schülerinnen und Schüler sowie Schulleitung, Lehrkräfte **und** Eltern **und** Erweiterung mit Schülerinnen und Schülern, Erweiterung mit nicht lehrendem Personal.

Sie benötigen:

- ➔ eine/n Moderator/in
- ➔ Zeitbedarf: drei Stunden
- ➔ einen möglichst ansprechender Raum mit Gruppentischen (vier bis sechs Personen)
- ➔ einen Moderationskoffer (Material für Kartenabfrage), je eine Moderationstafel, -wand pro Gruppe, vorbereitete Symbole pro Gruppe (Sonne, Wolken, Blitze, sanfter Wind)

Zahl der Teilnehmer/-innen: 20 bis 30 Personen

Mit Hinblick auf die Zielgruppe „Eltern“ müssen Zeitstruktur und Termin adäquat gewählt werden. Von Eltern werden erfahrungsgemäß Abendtermine, bzw. Termine am Samstagnachmittag bevorzugt.

Struktur der Klimakonferenz:

Begrüßung, Vorstellungsrunde	max. 5 Minuten
Vorstellung von Anshub.de – für die gute gesunde Schule	max. 15 Minuten
mit Fokussierung auf das Thema Partizipation, Empowerment, Bedeutung des Schulklimas (anhand der Ziele von Anshub.de, s. www.anshub.de – u.a. unter Programm/Ziele – und des Vorworts im Prima-Klima-Ordner)	
Erstellen einer Wetterkarte: Schulklimafaktoren	40 Minuten
Gruppenarbeit I (Beteiligtengruppen mischen)	
Präsentation der Wetterkarten durch die Gruppen	30 Minuten
(Rückfragen zur Sache sind gestattet – keine Bewertung, ob richtig oder falsch)	
kleine Pause (ggf. Kaffee, Tee)	15 Minuten
Wettermacher/innen bei der Arbeit	45 Minuten
Gruppenarbeit II	
Kurze Präsentation der nächsten Schritte aus den Gruppen	15 Minuten
Schlussrunde mit Blitzlicht	15 Minuten
(persönliche Vorhaben)	
Verabschiedung	

In der Blitzlichtrunde zum Abschluss tragen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor, was sie sich als machbaren Schritt vorgenommen haben und umsetzen wollen.

Weiterarbeit

Die Ergebnisse der Klimakonferenz werden der Schulöffentlichkeit vorgestellt.

Die inhaltsbezogenen Module im Prima-Klima-Ordner können im Anschluss an die erste Klimakonferenz zur Lektüre verteilt werden. Damit einher geht die Fragestellung, ob sich aus den Modulen Handlungsfelder bzw. weitere Hilfen auf dem Weg zur guten gesunden Schule für die Schulentwicklung vor Ort ableiten lassen oder andere Handlungsfelder identifiziert werden können. Auch die weiteren Anshubmaterialien können selbstverständlich zur Unterstützung herangezogen werden.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Klimakonferenz eine motivierende Methode für den Einstieg in den Prozess für eine gelingende Kommunikation ist. Sie nimmt die Akteure und unterschiedlichen Beteiligten je in ihre ureigene Verantwortung.

Die Klimakonferenz liefert keine Rezepte für gutes Wetter, sondern schärft die Wahrnehmung für vorhandene Probleme und Chancen, ohne zu verletzen und auszugrenzen.

Die Klimakonferenz kann so zum Aufbruch in einen grundlegenden Gestaltungsprozess führen, der in eine schuleigene gute gesunde Agenda münden kann.



Herausgeber

BertelsmannStiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh

Konzept

Sigrid Beer
Pluspunkt Bildung, Paderborn

Redaktion

Angelina Ribeiro
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Bildnachweis/Agentur

SAGA Werbeagentur, Münster

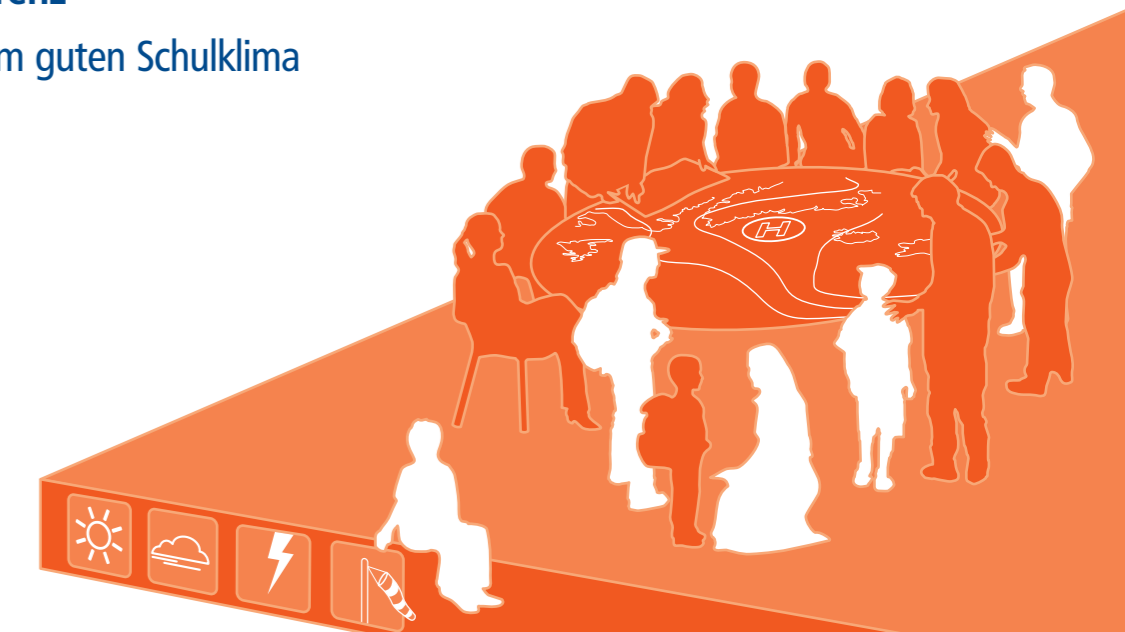
Druck

Thiekötter Druck GmbH, Münster



Die Klimakonferenz

Auf dem Weg zum guten Schulklima



Was unterstützt die Kommunikation zwischen Schule und Eltern?



Welche Wolken können den Kommunikationshimmel verdunkeln? Was kann die Kommunikation vernebeln, was kann die klare Sicht beeinträchtigen?



Was stört die Kommunikation zwischen Schule und Eltern, was funkt dazwischen?



Was frischt die Kommunikation zwischen Schule und Eltern auf?

Die Klimakonferenz

Eine gelingende Kommunikation zwischen den Beteiligten in der Schule ist Grundbedingung für ein gutes Schulklima und erweist sich als Transmissionsriemen für die Entwicklung von Schulqualität. Die Prima-Klima-Module zeigen, in welch vielfältigen Feldern die gute gesunde Schule im Miteinander gestaltet werden kann.

Der Prozess, der das Schulklima entwickelt und gestaltet, muss in seiner Qualität selbst den Anforderungen für eine gelingende hierarchiefreie Kommunikation genügen. Alle Beteiligten in der Schule sollen ihre Perspektive einbringen können: Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie das nicht lehrende Personal. Ihre Beiträge sollen eine gleichberechtigte Wertschätzung erfahren. Es ist deshalb wichtig, eine verbindende Erfahrungs- und Vorstellungsebene für den Einstieg in den Prozess zu wählen und darauf zu achten, dass sich unterschiedliche Sprachebenen nicht zu Barrieren in der Kommunikation auftürmen können.

Auf diesem Hintergrund bietet sich die Klimakonferenz als Einstieg in den Kommunikationsprozess auf dem Weg zur guten gesunden Schule an.

Die Klimakonferenz

- ☞ erkennt alle Beteiligten als Wetterexperten und –expertinnen an und
- ☞ ermöglicht es, die unterschiedlichen Erfahrungen und Einschätzungen gleichberechtigt einzubringen.

Regeln und Hinweise zur Durchführung

- ☞ Es soll berücksichtigt werden, dass es unterschiedlich ausgeprägte Grade von „Wetterfähigkeit“ gibt, Wetterphänomene also unter Umständen nicht von allen in gleicher Weise erlebt werden. Erkennen Sie die unterschiedliche Wetterfähigkeit der Beteiligten an.
- ☞ Die Klimakonferenz ist keine „Klagemauer“, sondern die kreative Form einer Bestandsaufnahme, die subjektiv geprägt ist: So bestimmt nicht nur die Sensibilität für bestimmte Klimafaktoren die Wahrnehmung, sondern manchmal auch der Standort. Schließlich wirken sich z. B. Schauer mit ihrem Niederschlag regional durchaus unterschiedlich aus und wärmende Sonnenstrahlen, die hinter den Wolken durchblinzeln werden je nach Ausgangsposition früher oder später entdeckt und gefühlt.
- ☞ Schuldzuweisungen haben in der Klimakonferenz nichts zu suchen! Es gilt vielmehr, Strategien für Wettermacher/-innen zu entwickeln. In der Schule werden viele Energien in Abgrenzung und Verteidigung gesteckt und damit falsch vereinnahmt und gebunden. Es kommt darauf an Energien in positive Prozesse zu lenken.

Dabei soll beachtet werden:

- ☞ Es ist nie zu früh oder zu spät, um eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung zu entwickeln oder zu stärken.
- ☞ Es gilt, die Überzeugung zu entwickeln und die Gewissheit zu stärken, dass Schätze (positive Klimafaktoren und motivierte Wetterfachleute) in der Schule zu finden sind.
- ☞ Es gibt nicht nur Schätze für die Schule allgemein zu entdecken und zu heben, sondern auch einen individuellen Gewinn, der in größerer Zufriedenheit, weniger Reibungsverlusten und besseren Resultaten in der Wirksamkeit des eigenen Handelns liegt.
- ☞ Selbstwirksamkeitsüberzeugungen müssen entwickelt und gestärkt werden.
- ☞ Die eigenverantwortliche Schule braucht eine neue Verständigungs- und Beteiligungskultur. Im Schulalltag, auch in kleinen Dingen und Schritten, liegt die reale Gestaltungsaufgabe, um gutes Wetter zu machen.



Gruppenarbeit I

1. Bitte vereinbaren Sie vorab, wer die Wetterkarte in der Schlussrunde vorstellt.
2. Bitte notieren Sie Ihre Antworten zu den folgenden Fragen möglichst mit einem Stichwort auf einer Karte und ordnen Sie die Karten den Symbolen zu.

Was unterstützt die Kommunikation zwischen Schule und Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern?

Sonne

Welche Wolken können den Kommunikationshimmel verdunkeln? Was kann die Kommunikation vernebeln, was kann die klare Sicht beeinträchtigen?

Wolken

Was stört die Kommunikation zwischen Schule und Eltern, was funkt dazwischen?

Blitz

Was frischt die Kommunikation zwischen Schule und Eltern auf?

sanfter Wind

Wichtige Regeln für die Aufgabe:

- ☞ Keine Lehrkraft, kein Elternteil soll an den „Pranger“ gestellt werden.
- ☞ Es geht nicht um die Darstellung einer konkreten unterstützenden oder belastenden Situation mit einer Person, sondern um einen allgemeinen Hinweis auf fördernde oder störende Schulklimafaktoren.
- ☞ Es geht um die anwaltschaftliche Vertretung, Verantwortung und den Blick für die gesamte Schule, nicht für das einzelne (eigene) Kind, die eigene Klasse, den/die Kollegen/in.

Nicht: „Als ich das letzte Mal mit Frau XY sprach, standen wir ungemütlich mitten auf dem Flur und dann wird sie immer gleich so laut“,
sondern z. B.: **Sanfter Wind** – Ein Elternraum mit ansprechender Atmosphäre für Gespräche, für Treffen sollte zur Verfügung stehen.

Nicht: „Von Herrn XY erfahren wir nicht, was in der Klasse anliegt“,
sondern z. B.: **Wolke** – mangelnde Informationen zu Vorhaben oder zur Situation in der Klasse bzw. Schule.

Gruppenarbeit II



Oft wird das, was schon vorhanden ist, nicht genug wertgeschätzt. Aber nur durch Anerkennung und Wertschätzung wird der „Bestand auf Dauer“ gesichert, kann sich das „Kapital“ sogar vermehren. Der Blick auf das, was schon geleistet worden ist, macht Mut für das, was noch zu tun ist.

1. Auf welche vorhandenen Bausteine können Sie in der Schule aufbauen oder welche können Sie einbauen, welche aus dem Mauerblümchendasein holen und sichtbar machen?
Was soll der nächste gemeinsame Schritt in der Schule, in einer Gruppe sein?



Das, was Mensch sich vornimmt auf dem Weg zur und in der guten gesunden Schule sollte

- ☞ sich an der Gesamtzielsetzung immer wieder orientieren und vergewissern
- ☞ überschaubar sein,
- ☞ den Erfolg wahrscheinlich machen.

2. Welchen Schritt – und sei er noch so klein – können Sie persönlich mit Ihren Ressourcen und Möglichkeiten in der nächsten Woche tun?

Diese Frage ist optional zur Rückmeldung an das Projekt bzw. die Projektkoordination vor Ort:



Anschub.de – für die gute gesunde Schule will anschieben. In den Anschubregionen brauchen die Schulen Know-how oder andere Unterstützung, die sie aus sich selbst heraus (noch) nicht schöpfen können. Deshalb möchte **Anschub.de** – für die gute gesunde Schule Sie nach dem vordringlichen Unterstützungsbedarf aus Ihrer Sicht fragen.

3. Was brauchen Sie von **Anschub.de** – für die gute gesunde Schule für weitere Schritte auf dem Weg zur guten gesunden Schule?

